

Süden der Loiremündung gleicht die atlantische Küste vielfach der deutschen Batten- und Marschenküste; sie ist nur an wenigen Punkten größeren Fahrzeugen zugänglich. Die Dünenküste südlich der Gironde ist das Seitenstück der „Eisernen Küste“ Jütlands. Sie hat ein leichtes Meer in ihrer Nachbarschaft, das großen Schiffen den Zugang zur Küste verschert. Die Mittelmeerküste von den Pyrenäen bis zur Rhonemündung ist ebenfalls ganz flach und versandet mehr und mehr. Steilküsten und breite Trichteremündungen ermöglichen aber die Entwicklung mehrerer bedeutender Hafenplätze. Von solchen sind vor allem zu erwähnen: am Mittelmeere Marseille, $\frac{1}{2}$ Mill. E., das alte Massilia, die größte Seehandelsstadt Frankreichs; an der Mündung der Garonne (Gironde): Bordeaux, der größte atlantische Hafen Frankreichs, Hauptausfuhrplatz für die berühmten Bordeauxweine, 250 000 E.; an der Halbinsel der Normandie: Cherbourg, der stärkste Kriegshafen des Landes, und an der Seine-Mündung Le Havre, der Haupthandelshafen Nordfrankreichs mit 130 000 E.

Wirtschaft

Landgrenzen. Gegen seine Nachbarländer ist Frankreich im S. und SO. durch mächtige, zum Teil schwer überschreitbare Gebirge geschützt: die Pyrenäen und die Westalpen; nur vom Nordende der Vogesen bis zum Meere ist Frankreichs Grenze offen und wird daher durch ein großartig angelegtes System von Festungen gedeckt. Andererseits erleichtert aber hier die offene Grenze die Verkehrsbeziehungen zu seinen östlichen Nachbarstaaten.

Bodengestalt. Gleich vorteilhaft wie die Lage und Grenzen Frankreichs ist dessen Oberflächengestaltung. Den weitaus größten Teil des Landes nimmt Tiefland ein, das der Produktion und der Anlage von Verkehrswegen die besten Bedingungen darbietet; die wirtschaftlich wenig bedeutsamen Hochgebirge sind an den Rand gerückt. Armut des Bodens kennzeichnet aber auch das Zentralplateau, das $\frac{1}{7}$ der Landesfläche umfaßt.

Wirtschaftliche Stellung. Da sich Frankreich eines vorzüglichen Klimas erfreut, der Boden meist sehr ertragsfähig ist und zugleich intensive Bewirtschaftung erfährt, so erklärt sich hieraus die außerordentliche Produktionsfülle des Landes, die es zu einem der reichsten Länder macht.

Dieser Reichtum Frankreichs an natürlichen Hilfsquellen ermöglichte ihm auch eine rasche Wiederaufrichtung nach der schweren Niederlage, die es in dem großen Kriege des Jahres 1870/71 erlitten.

Eine bedenkliche Erscheinung im Wirtschaftsleben Frankreichs ist die ganz geringe Bevölkerungszunahme. Während Deutschlands Bevölkerung an Zahl stetig steigt, kommt Frankreich über 39 Mill. fast nicht hinaus; daher auch die schwache Beteiligung der Franzosen an der überseeischen Auswanderung. Diese beiden Momente sind vor allem die Ursache davon, daß Frankreich von seinem großen Kolonialbesitz nicht jenen Zuwachs von Macht erfährt, den ihm die nahegelegenen Länder seiner afrikanischen Kolonien gewähren könnten.

Verfassung. Frankreich ist eine Republik, an deren Spitze ein Präsident steht.